

# Reisen in Nepal

## Wie sicher ist das Himalaya-Königreich?

Von Ludmilla Tüting

**In keinem anderen Ferienziel der Welt kommen Touristen so hautnah mit militanten Rebellen in Berührung wie in Nepal. Wie gefährlich sind die Maoisten, die das heutige China verabscheuen, für Bergwanderer? Die Antwort vorweg: Das Himalaya-Königreich, das zu den ärmsten Ländern der Erde gehört, kann bereist werden, doch sollten Sicherheitshinweise und Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes (AA) beachtet werden.**

**T**ouristen bekommen von dem Bürgerkrieg in Nepal recht wenig mit. Allerdings müssen Trekker den maoistischen Rebellen eine „Revolutionsgebühr“ von rund zwölf Euro zahlen, bleiben aber ansonsten weitgehend unbehelligt. Auf jeden Fall sollten sie die politische Situation ständig im Auge behalten und in Kathmandu die englischsprachige Presse verfolgen. Der Tourismus-Industrie sei geraten, die Verhältnisse nicht zu beschönigen, sondern offen mit den Gefahren umzugehen. Es hat sich gezeigt, dass Besucher genau wissen wollen, woran sie sind. Nepal ist zwar kein Paradies, aber paradiesisch schön und insgesamt erscheint es für Touristen in weiten Teilen des Landes noch immer sicherer als manch anderes Urlaubsziel auf dieser Welt.

### Der „Volkskrieg“

Bereits seit Februar 1996 ist die *Communist Party Nepal* (Maoist) (CPN-M) im nepalesischen Königreich aktiv. Ihre Ideologie, die aus einer Mischung von Marxismus, Leninismus und Maoismus besteht, wird nach ihrem Anführer als *Prachanda*-Weg bezeichnet, der durch bewaffneten Aufstand zu verwirklichen sei. Dieser so genannte Volkskrieg kostete bereits über 10.000 Menschenleben. Die

Rebellengruppen der CPN-M, auf Nepali *Maobaadi* genannt, kämpfen für soziale Gerechtigkeit, für die Gleichberechtigung der unterdrückten Volksgruppen sowie für die Abschaffung der Monarchie und einer „Diktatur des Proletariats“. Die Mehrheit der Bevölkerung teilt die Forderungen nach Gleichheit und Gerechtigkeit, eine Minderheit kann auch ohne den König als Staatsoberhaupt leben, doch eine kommunistische Republik wird mehrheitlich abgelehnt.

Dabei versteht die Masse des sehr religiösen Volkes, meist bitterarm und ohne Schulbildung, ohnehin nicht, was die *Maobaadi* wirklich anstreben. Insbesondere die Landbevölkerung, rund 85 Prozent der Einwohner, hat keine Zeit und Muße sich um die Politik zu kümmern. Sie kämpft jeden Tag ums nackte Überleben. Das betrifft in erster Linie Frauen, die den Hauptanteil der Arbeit auf dem Feld und im Haus leisten. Dazu kommt heute in weiten Teilen des ländlichen Nepals die zunehmende Angst: Etwa vor dem Psychoterror der militanten Maoisten, die mit Entführung, Zwangsrekrutierung und Ermordung der männlichen Familienmitglieder drohen, sowie kostenlose Verpflegung und Unterbringung erpressen. Oder vor den öffentlichen Gewaltexzessen, bei denen jeder, der sich nicht der Vorstellungswelt der Maoisten anpasst, brutal

ermordet wird. Die Angst erstreckt sich ebenso auf Polizei und Militär, die nicht weniger zimperlich vorgehen, Menschen zuhauf verschwinden lassen und schnell als *Maobaadi* Verdächtige erschießen.

### Touristen zahlen „Kriegs- und Revolutionssteuer“

Durch ausufernde und mafiaartige Schutzgelderpressung haben sich die Rebellen auf dem Land und in den Städten anfängliche und heimliche Sympathien systematisch verschertzt. Zielscheibe der Bedrohung sind vorzugsweise Luxushotelanlagen, an denen ganz bestimmte reiche Kasten und Klassen sowie die königliche Familie finanziell beteiligt sind. Dazu gehören die Hotels *Annapurna*, *Soaltee Crowne Plaza* und *Sherpa* in Kathmandu, *Fishtail* in Pokhara sowie die *Tiger Top*-Hotels. Wer nicht zahlt, geht das Risiko ein, sein Hotel zerstört oder abgebrannt vorzufinden. Die *Maobaadi* verschonen auch nicht die kleinen *Trekking Lodges*. „Im Annapurna-Gebiet kassieren sie die ohnehin geringen Übernachtungsgebühren. Das ist sehr unfair.“, stellt ein örtlicher Trekking-Veranstalter fest. Doch zumindest die Einnahmen aus der Verpflegung „dürfen“ die *Lodge*-Betreiber behalten.

Touristen und Bergwanderern droht im Allgemeinen keine direkte Gefahr durch die Rebellengruppen. Das haben die Anführer der Maoisten mehrfach öffentlich versichert. In Trekking-Gebieten verlangen sie allerdings eine „Kriegssteuer“. Meistens beträgt sie pro Person 1.000 Rupien (rund 12 Euros), manchmal auch 3.000 Rupien. Im Nordwesten auf dem Weg zum *Mount Kailash* (in Tibet) kassieren die *local commanders* der Rebellengruppen 100 Euro oder 120 US-Dollar, die sogar schon mit *Travellercheques* bezahlt werden können. Die „Revolutionsspende“ wird höflich, aber bestimmt kassiert, entweder am Wegesrand oder bei der Übernachtung in *Lodges* und Zelten. Normalerweise sind die Rebellen dabei unbewaffnet und ohne Kampfanzug und deshalb von Touristen nicht zu erkennen. Verlangen sie mehr als 1.000 Rupien und erscheinen umgänglich, lohnt sich ein freundlicher (!) Versuch, zu feilschen. Gelegentlich trifft man jedoch auch auf aggressive Burschen. In solchen Fällen kam es bei Zahlungsverweigerungen vereinzelt zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, bei denen Touristen auch verletzt wurden.

Politische Diskussionen scheitern meistens an der Sprache und sind ohnehin nicht empfehlenswert, da die Rebellen keine Kritik dulden. Zur eigenen Sicherheit schadet es auch nicht, zu betonen, man sei kein US-Amerikaner, da sich der Zorn der Rebellen auch auf die USA erstreckt, die als Unterstützer der gegenwärtigen Regierung als Feinde der Revolution gelten.

## Fragwürdige Souvenirs

Ob man die erzwungene Unterstützung zahlen will oder – auch aus ethischen Gründen – nicht, muss jeder für sich entscheiden. Verzichtet man deshalb auf einen Trek, leiden darunter in erster Linie die ortsansässigen Träger, *Lodges* und *Teashops*. Viele mussten bereits ihre Existenz aufgeben. Die – weit entfernten – Tourismusverbände und Journalisten in Kathmandu sprechen gerne von „Überfällen und Raub“, werden mit dieser Darstellung jedoch nicht den wahren Verhältnissen gerecht. Um als seriös zu gelten, quittieren die Maoisten sogar die emp-

fangenen Zwangsspenden. In der Regel haben sie einen Block mit Vordrucken der „Maoistischen Spendenquittung“ dabei. Auch bekommen häufig die einzelnen Trekker von organisierten Wandergruppen kaum etwas von den Zahlungen mit, da sich die einheimischen Führer möglichst diskret darum kümmern. Alleinreisende Trekker sollten darauf achten, dass Summe und Namen eingetragen werden, um bei weiteren Kontrollen nicht erneut zahlen zu müssen. Bedenklich stimmt, dass die Quittungen unter Touristen zunehmend wie Trophäen gehandelt werden.

## Zwischenfälle mit Touristen

Im Herbst 2003, nach dem Ende eines monatelangen Waffenstillstandes, kam es allerdings auch zu einer Reihe unerfreulicher Vorfälle im Zusammenhang mit Touristen. Im Kanchenjunga-Massiv, im äußersten Osten Nepals, wurden gleich mehrere Bergsteigergruppen ernsthaft bedroht, überfallen und ausgeraubt. Neben Bargeld wurden Kameras, Ferngläser, Taschenlampen und Zelte gestohlen – ähnliche Überfälle hatte es bereits zuvor in diesem Gebiet und auf dem Weg zum Achttausender Makalu gegeben. Die Rebellen lehnen jede Verantwortung dafür ab. Dabei kann es aber auch sein, dass sie ihre Fußsoldaten dort nicht im Griff haben oder es sich um Trittbrettfahrer (*Kaobaadi*) handelt.

Im gleichen Zeitraum wurde eine deutsche Touristengruppe im *Chitwan Nationalpark*, im tiefelegenen Süden, ebenfalls von einer militanten Gruppe bedroht. Sie musste einen Angriff von rund fünfzig Vermummten auf ihre Hotelanlage (*Gaida Wildlife Camp*) und das Abfackeln einiger Bungalows miterleben. Zuvor waren die Urlauber rüde mit Waffengewalt aus ihren Zimmern getrieben worden, wobei einige von ihnen Kameras, Pässe und Kleidung verloren.

Mitte Mai 2004 wurde in Pokhara – dem zweitbeliebtesten Ferienort Nepals und in der Mitte des Landes unterhalb des Annapurna-Massivs gelegen – die *Fishtail Lodge*, an der, wie erwähnt, die Königsfamilie beteiligt ist, überfallen. Rund 150 Gäste wurden aus dem Luxushotel getrieben, das Gebäude wurde durch eine

Bombe beschädigt, verletzt wurde aber niemand. Am 2. Juli 2004 wurde der Bürgermeister der Stadt erschossen, angeblich weil er nicht nach der Pfeife der Maoisten tanzen wollte.

In Kathmandu warf am 16. August ein Radfahrer vier kleine Sprengsätze über die Mauer des Luxushotels *Soaltee Crowne Plaza*. Sie landeten auf den unbenutzten Tennisplätzen, auch hier wurde keiner verletzt. Das *Soaltee* – früher Teil der indischen *Oberoi*-Kette, heute Teil der *Interconti*-Unternehmensgruppe – liegt am Stadtrand von Kathmandu. Auch hier ist die Königsfamilie beteiligt. Das Hotel musste vorübergehend geschlossen werden. Eine Woche später detonierte ein kleiner Sprengsatz vor dem *Hotel Malla*, ebenfalls in Kathmandu, dabei gingen aber nur ein paar Scheiben zu Bruch. Doch wie beim Anschlag auf das *Soaltee* wurde auch dieser Anschlag als Warnung verstanden.

## Weitere Einschränkungen

Trotzdem sind die Gefahren für Touristen in Nepal überschaubar, dabei erweisen sich ohnehin viele Bergtouristen als besonders unerschrocken. In Kathmandu bekommt der Tourist auch von dem täglichen Terror, der in den entlegenen Landesteilen herrscht, kaum etwas mit. Dennoch gibt es in der Hauptstadt unmittelbare Auswirkungen der landesweiten Auseinandersetzungen: Häufige und gelegentlich auch gewalttätige Demonstrationen, denen der Reisende unbedingt aus dem Weg gehen sollte, und *Bandhs* (Streiks), die das öffentliche Leben lahm legen. Geschäfte und Behörden bleiben dann manchmal tagelang geschlossen, auch der Verkehr erliegt, wodurch Reisen unmöglich sind. Besondere Aufmerksamkeit und Vorsicht gilt vor allem im Februar, dem Gründungsmonat der *Maobaadi*.

## „Befreite Gebiete“ gelten als sicher

Administrativ ist Nepal in 75 Distrikte unterteilt. Mindestens vierzig davon werden von den Maoisten als ganz oder teilweise „befreit“ bezeichnet. Die meisten

Hochburgen der Rebellen liegen in dem vom Tourismus unberührten Westen, einige im Osten. Aber auch in der Mitte des Landes, in der die wichtigsten Trekkingregionen liegen, sind maoistische Verbände aktiv. Am sichersten galt bislang das Everestgebiet Khumbu, zwischen der Anflugpiste in Lukla und dem höchsten Berg des Welt. Der Grund: Dort ist die Armee stationiert und kontrolliert das Gebiet. *Maobaadi* sind allerdings im unteren Teil, in Solu (des Distrikts Solu-Khumbu), aktiv. Sehr viele Maoisten trifft, wer von Jiri aus zu Fuß der klassischen Route zum Everest folgt. Trekker schwärmen von der Strecke, aber die Gefahr, in militärische Auseinandersetzungen und damit ins Kreuzfeuer zu geraten, ist groß! Das gilt für alle Regionen, in denen es noch staatliche Sicherheitskräfte gibt. Haben sie jedoch ein Gebiet aufgegeben, entfällt zumindest dieses Risiko! Das betrifft beispielsweise die Trekkingwege der Rolwaling-Gauri Shankar-Region zwischen dem Highway nach Tibet und dem Mount Everest-Gebiet (nördlicher Dolakha-Distrikt) oder Dolpo im Westen. Weiterhin zugänglich und beliebt sind auch die Trekkingregionen Langtang (nördlich von Kathmandu) und Annapurna (westlich der Hauptstadt). Im Annapurna-Gebiet sind Rebellen fast ausschließlich im unteren Teil zu finden, d.h. bis Ghandrung (Ghandruk) und Chhomrong auf dem Weg zum *Annapurna Sanctuary* und bis Ghorepani auf dem Weg nach Jomsom. Gemieden werden sollte im Osten das Gebiet um den Achttausender Kanchenjunga, über den die Grenze zu Sikkim (Indien) verläuft. Da es in Nepal ohnehin nur wenige Straßen gibt und im Gebirge fast gar keine, müssen Touristen den größten Teil des Landes zu Fuß erkunden. Dabei sollte grundsätzlich ein Bogen um jeden Soldaten gemacht werden und auf Begleitung durch das nepalesische Militär verzichtet werden. Denn dadurch erhöht sich nur die Gefahr, Opfer eines möglichen Angriffs zu werden. Da die Sicherheitskräfte keine Gefangenen machen – Verdächtige werden schnell als kämpfende Maoisten erschossen – verlaufen Begegnungen zwischen den verfeindeten Gruppen entsprechend gewalttätig und ohne Rücksicht auf Verluste. Bei entsprechender Vorsicht und

unter Beachtung aktueller Sicherheitshinweise und Warnungen, ist das Reisen in Nepal durchaus möglich. Doch der Besucher sollte sich bewusst sein, dass er ein Land besucht, in dem ein zwar von der Weltöffentlichkeit weitgehend ignoriertes, deshalb aber nicht weniger gewalttätiger und unberechenbarer Bürgerkrieg tobt. **D**

► **Zur Autorin:** Ludmilla Tüting ist freie Bild- und Fachjournalistin für (Alternativ)Tourismus, Dritte-Welt-Tourismus, Berg-sport, Umwelt, Menschenrechte und Tourismuskritik und arbeitet außerdem bei TourismWatch, einem Informationsdienst für Dritte-Welt-Tourismus.

### Weiterführende Informationen:

**Erfahrungsberichte:** von Trekkern (mit Maoisten): [www.nepal-dia.de](http://www.nepal-dia.de), [www.trekinfo.com](http://www.trekinfo.com), [www.trekhimalayasy.com](http://www.trekhimalayasy.com); [www.everestnews.com](http://www.everestnews.com)

**Literatur:** Stan Armington: *Trekking in the Nepal Himalaya*, Lonely Planet, 480 S.

**Aktuelle Nepal-Nachrichten:** [www.nepalnews.com](http://www.nepalnews.com), [www.nepalitimes.com](http://www.nepalitimes.com)

**Reiseinfos:** [www.welcomenepal.com](http://www.welcomenepal.com), [www.keepnepal.org](http://www.keepnepal.org) (Trekking/Umwelt).

**Einreisebestimmungen:** [www.immi.gov.np](http://www.immi.gov.np)

#### Sicherheitshinweise:

**Deutschland:** [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de) (Länder, Sicherheitshinweise)

Trekker sollten sich bei der Deutschen Botschaft in Kathmandu unter Angabe der Route – Online unter: [www.deutschebotschaft-kathmandu.org.np/de/home/kontakt\\_touristen.html](http://www.deutschebotschaft-kathmandu.org.np/de/home/kontakt_touristen.html) – registrieren lassen

**Schweiz:** [www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch) (Reisehinweise)

**Österreich:** [www.bmaa.gv.at](http://www.bmaa.gv.at), [www.aussenministerium.at](http://www.aussenministerium.at)

#### Nepal-Hintergrund:

SympathieMagazine: *Nepal verstehen* (2003), *Buddhismus verstehen* (2000), Redaktion: Ludmilla Tüting, Studienkreis für Tourismus und Entwicklung (Hg.), Ammerland, 60 S., [www.sympathiemagazin.de](http://www.sympathiemagazin.de).

Thomas Benedikter: *Krieg im Himalaya - Hintergründe des Maoistenaufstandes in Nepal. Eine politische Landeskunde*, LIT Verlag, Münster 2003, 260 S., [www.lit-verlag.de](http://www.lit-verlag.de)

#### Menschenrechte und Politik:

[www.amnesty.org/library/index/](http://www.amnesty.org/library/index/), [www.crisisweb.org](http://www.crisisweb.org) (International Crisis Group/ICG); [www.nhrc-nepal.org](http://www.nhrc-nepal.org) (Nepal Human Rights Commission);

[www.insec.org.np](http://www.insec.org.np) (Informal Sector Service Centre Human Rights Group); <http://nepalresearch.com> (ausgezeichnete private Homepage);

[www.cpnm.org](http://www.cpnm.org); [www.insof.org](http://www.insof.org); [www.maoism.org](http://www.maoism.org) (Maoisten-Seiten);

[www.rna.mil.np](http://www.rna.mil.np) (Nepalesische Armee); [www.nepalhm.gov.np](http://www.nepalhm.gov.np) (Regierung)